

eröffnete der Beobachter unseres Flugzeuges mit dem Maschinengewehr ein so wirksames Feuer auf den Franzosen, daß dieser schon nach einer halben Minute, sich mehrmals überschlagend, in die Tiefe stürzte. Die andern Gegner drangen erbittert auf B. ein, der mit bewundernswürdiger Ruhe operierte. Das Kampfflugzeug war ihm inzwischent in den Rücken gekommen und eröffnete gegen das feindliche Feuer auf B. Plötzlich sahen wir unseren Doppeldecker etwa 200 Meter tief fast senkrecht abstürzen. Schon glaubten wir, daß unser armer Kamerad tödlich verletzt sei, erlammten aber zu unserer unansprechlichen Freude, daß B. die Franzosen genarrt hatte und durch einen vorgeführten Abstrich sich ihrem Feuer für einige Minuten entzogen hatte. Plötzlich schoß der Apparat nämlich auf einen vor ihm liegenden französischen ungepanzerten Doppeldecker zu, und nach fünf Minuten, während beide Maschinen sich ständig mitkreuzten, sank der feindliche Apparat, mit der Steuerzelle zuerst, zu Boden. Also auch der zweite Gegner war abgetan. Die drei übrigen Franzosen begannen jetzt eine Jagd auf unsern Kameraden, die in ihren aufregenden Einzelheiten kaum zu schildern ist. Fast 20 Minuten lang wehrte sich B. durch alle möglichen Manöver, bis ihn das Schicksal ereilte. Einem der Gegner war es gelungen, unseren Doppeldecker unter wirksames Feuer zu nehmen, und B. erhielt zwei Kopfschüsse. Trotz seiner schweren Verwundung riß er die Maschine herum, und da er sich kaum fünf Kilometer vor unseren Gräben befand, gelang es ihm, zu Boden zu kommen. Die Franzosen ließen nun auch von einer Verfolgung ab, zumal einer von ihnen durch einen Kollatreffer unserer Artillerie buchstäblich in Fetzen gerissen worden war. Leutnant B. hatte, obwohl ihm das Blut über die Schutzbrille floß, doch noch die Kraft, seinen Apparat, der über fünfzig Kugelschüsse zeigte und eher einem Sieb als einem Flugzeug gleich, heil auf den Boden zu setzen, ehe ihn das Bewußtsein verließ. Der Arzt im Lazarett zu C. stellte fest, daß die Verwundung Leutnant B.'s zwar ernst, aber nicht lebensgefährlich war.

Meter entfernt liegenden Bodenerhebung für uns sichtbar werden mußte, abgewartet. Der nunmehr erfolgende Feuerüberfall gelang glänzend. Die ersten Wagen ergriffen schleunigst die Flucht, die ganze Kolonne, die hinter der Bodenerhebung unserm Feuer noch nicht ausgesetzt war, geriet ins Stocken und hielt an. Dieser Augenblick wurde nun von uns ausgenutzt. „An die Pferde! Aufgeheißt!“ rief ich das Kommando, und im geraden Galopp ging es bis zum rückwärtigen Ausgang des Lagers, so daß die Rückzugstraße gesichert war. Ein Werk von wenigen Minuten. Jetzt konnte der Feind uns nicht mehr entweichen. In Karrieren, vorn übergebengt und die Lanzen gefaßt, ging es durch die nassem und schmutzigen Gassen des Lagers, die widerhallen von dem brausen den Hurra und dem drohenden Pferdegestampfe. Mit welchen Gefühlen mögen wohl die erschreckten Einwohner des Lagers diese wilde Jagd vorüberzusehen gesehen haben. Zunächst ging es nun den Kojaken nach, die an dem jenseitigen Dorfausgang verschwunden waren. Zu deren weiterer Verfolgung wurde ein Schwadron bestimmt, während die andere Schwadron lehr machte, um die feindliche Baggage zu nehmen. Der Führer derselben, ein russischer Kittermeister, hatte inzwischen die Begleitmannschaften zur Abwehr des Angriffes vor der Baggage gesammelt. Als diese unserer anstürmenden Dragoner anichtig wurde, eröffnete sie ein wütendes Feuer, das jedoch zum Glück, wohl infolge der gelungenen Ueberdeckung und des moralischen Einbruchs nicht die beabsichtigte Wirkung hatte. Dem Feind wurde auch nicht lange Zeit gelassen, sein Feuer, das unserem Ansturm auch nicht die geringste Störung zufügte, länger zu unterhalten. Im Nu waren wir heran, und mitten in die Feinde hinein sprengten unsere Dragoner mit einem durch Mark und Bein dringenden Hurra, daß der Feind erschreckt auseinanderstob und sich hinter den Wagen und in den nahegelegenen Häusern verkroch, um nun aus den gedekten Stellungen heraus den Widerstand mit sein Feuer fortzusetzen. Die Folge war ein Kampf Mann gegen Mann, bei dem sich jedoch bald herausstellte, daß der Russe einem solchen Angriff mit der blauen Waffe nicht lange standhalten konnte. Wer von den Feinden in seinem Versteck mit dem Säbel nicht zu erreichen war, dem gegenüber wurde vom Pferde herab von der Schutzwaffe und Lanze Gebrauch gemacht. So sank auch der russische Kittermeister, der bis zuletzt seine Lanze zur Verteidigung anseuerte, von einem Pistolenstoß durch die Brust getroffen, schwer verwundet zu Boden. Sterbend überreichte er dem Führer der Dragoner, Kittermeister v. S., seinen Degen. Der Kampfplatz bot ein Bild der Verwüstung. Groß war aber die Beute, die die kleine Dragonerabteilung gemacht hatte. 84 bepannte Wagen mit Lebensmitteln und neuen Ausstattungsgegenständen, ein Scheinwerfer, viele Munitionswagen, mehrere neue Feldbüchsen und schließlich auch noch eine Kriegskasse mit einem Barbestand von 87,000 Rubel fielen unsern Dragonern in die Hände. Ueber 100 unverwundete Gefangene wurden gemacht, womit sich die Zahl der von beiden Schwadronen seit dem 9. Februar gemachten Gefangenen auf über 1300 erhöhte. Unsere Verluste waren dagegen zum Glück nur gering. Einem Bataillon selbständig wieder so schnell wie möglich bis zur zweiten Abzugsstraße vor. Unterwegs machte die schneidig gerittene Patrouille des Leutnants v. B. durch eine Attacke allein etwa 200 Gefangene. In der Nähe des Städtchens S. bemerkte jetzt die Spitze unserer Dragonerabteilung auf der soeben erwähnten Straße eine große Kolonne unter Bedeckung einer Abteilung Kojaken, die ihrerseits unsere Spigen beim Herannahen unter Feuer nahm. Dessenungeachtet rückten wir schnell vorwärts bis zu einem kleinen, etwa 800 Meter von der Straße entfernt liegenden Hügel. Hier wurde zum Gefecht zu Fuß abgefeuert und das Herannahen der Kolonne, die zwischen dem Eingang des Städtchens und einer mehrere hundert

Prachtvolle Kathol. Hausbücher

welche in jede katholische Wohnung gehören.



Das Leben d. Heiligen Gottes

Otto Wittmann, O. S. B. Mit einem Vorwort Sr. Gnaden des Hochwürdigsten Herrn Franz Radigler, Bischofs von Luz und mit Approbation und Empfehlung von zwanzig hochwürdigsten Kirchenfürsten.

Große illustrierte Ausgabe. Mit 4 Farbendruckbildern, farbigen Titel, Familien-Register und 133 Holzschritten. 1016 Seiten, Format 8 1/2 bei 12 Zoll. 25. Auflage. Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldpressung. Rotschnitt. Preis (Ersprekosten extra) \$3.50

Bischof Radigler schreibt dieser Ausgabe folgende gute Eigenschaften zu: „Sie ist nach den vorzüglichsten Quellen bearbeitet, berichtet somit Wahres. Nur Anekdotes, der Fassungskraft aller Leser ungenügend ist, aufgenommen. In jeder Legende ist das Charakteristische hervorgehoben, die Sprache ist rein und edel, auch für gewöhnliches Volk verständlich.“ Wir schließen uns diesem Urteil voll und ganz an.

Theol. praktische Quartalschrift. Unt.

Die Glaubens- und Sittenlehre der

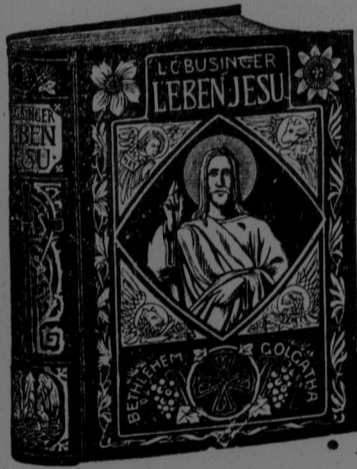
katholischen Kirche in ausführlichem Unterrichte dargestellt und mit Schrift- und Vaterwörtern sowie mit Gedächtnis- und Beispielen beiegt und erläutert. Ein Hand- und Hausbuch für Katecheten und christliche Familien. Von Dr. Hermann Kollig, Kapler und F. A. Brändle, Rektor. Mit Approbation und Empfehlung von neunundzwanzig hochwürdigsten Kirchenfürsten. Mit Farbendruck-Titel, Familien-Register, zwei Farbendruckbildern, acht Einheitsbildern und 180 Holzschritten reich illustriert. 1068 Seiten. Quartformat 8 1/2 bei 12 Zoll. Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldpressung. Rotschnitt. Preis (Ersprekosten extra) \$3.50



Dieses Buch enthält die katholische Glaubens- und Sittenlehre in gediegener Bearbeitung und prächtvoller Form. Es ist eine Art „Katechismus“ für die Familien, an dem alt und jung sich erbauen kann, und den man gewiß stets gerne wieder zur Hand nimmt wegen seines klaren Inhaltes, wegen des schönen deutlichen Druckes, und ganz besonders wegen der vielen herrlichen Bilder. Wir wollen nicht viel Worte machen über den Nutzen und über die Notwendigkeit eines solchen Hausbuches. Wir sagen kurzweg; „So ein Buch soll in jeder katholischen Familie sein.“

Monika, Donauwörth.

Einband zu Rot/uo, Glaubens- u. Sittenlehre



Das Leben unseres I. Herrn u. Heilandes Jesus Christus

und seiner jungfräulichen Mutter Maria, zum Unterricht und zur Erbauung für alle katholischen Familien und heilsbegierigen Seelen im Sinne und Geiste des hl. Vaters Martin von Cochem, dargestellt von L. C. Businger, Regens. Mit einer Einleitung von Sr. Gnaden, Dr. Karl Greith, Bischof von St. Gallen und mit Approbation und Empfehlungen von siebenundzwanzig hochwürdigsten Kirchenfürsten. Mit Chromolith. 16 neuen ganzseitigen Illustrationen, wozunter 8 künstlerisch ausgeführte Chromolithographien und 575 Textillustrationen. 1940 Seiten. Quartformat 8 1/2 bei 12 Zoll. Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldpressung. Rotschnitt. Preis (Ersprekosten extra) \$3.50

Es freut mich auszusprechen zu können, daß diese Arbeit aus dem Geiste des lebendigsten Glaubens und tiefster Frömmigkeit hervorgegangen ist. Sie belehrt mit lichtvoller Klarheit und spricht zum Herzen mit Zuneigung und Wärme. Dabei ist die sprachliche Form sehr edel und dem erhabenen Gegenstande angemessen. Aus diesen Gründen erachte ich das Werk aller Empfehlung würdig und geeignet dem christlichen Volke eine starke Schutzwehr gegen die den Glauben und die frommen Sitten gefährdenden Elemente der Gegenwart zu sein.

Heinrich Förster, Fürstbischof von Breslau.

Maria und Joseph.

denorte und Verehrer Mariens. Von Peter Beat Rohner, O. S. B., Pfarrer. Mit einem Vorwort des Hochwürdigsten Fürstbischofs von Salzburg und mit Approbation und Empfehlungen von dreißig hochwürdigsten Kirchenfürsten. Neueste Ausgabe mit feinem Original-Chromolithographien und 740 Holzschritten illustriert. 1040 Seiten. Quartformat 8 1/2 bei 12 Zoll. Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldpressung. Rotschnitt. Preis (Ersprekosten extra) \$3.50



Seinem Gegenstande nach der gläubigen Ansicht des katholischen Volkes entgegenkommend, von einem gelehrten und selbsteifrigen Ordenspriester in schlichter, volkstümlicher Sprache geschrieben, so reich ausgestattet, wie kaum eines der neueren Familien- und Volksbücher, von dem Fürstbischof von Salzburg mit Wärme beantwortet und von den hervorragenden Mitgliedern der österreichischen, deutschen und schweizerischen Episcopate approbiert und empfohlen, bedarf das Werk unserer Empfehlung nicht mehr; es wird sicher seinen Weg machen und beim christlichen Volke viel Segen stiften.

Stimmen aus Maria Laach.

Einband zu Rohner, Maria u. Joseph.

Der „St. Peters Bote“ hat die Hauptniederlage in Canada für diese prachtvollen Bücher und kann jederzeit Bestellungen aufs prompteste ausführen. Wiederverkäufer erhalten Rabatt!

Man sende alle Bestellungen an „St. Peters Bote“ Muenster, Sask.

Ein preussisches Dragonerstückchen in Rußland.

Ueber ein festes Reiterstückchen preussischer Dragoner auf dem russischen Kriegsschauplatz berichtet ein Teilnehmer:

Es war am 13. Februar. Dem Führer eines kleinen Detachements, dem auch die rheinische Dragoner als Vorkavallerie unterstellt waren, und das den Auftrag hatte, den Feind zu belästigen und aufzuhalten, wo es ihn antraf, war durch eine geschickt gerittene Patrouille bekannt geworden, daß der Feind hauptsächlich zwei große, etwa 7 Kilometer auseinander liegende Straßen zum Abzug benutzte. Die erste dieser Straßen im beschleunigten Marsche zu erreichen, war das Ziel unserer Dragoner. Gleich nach der Ankunft wurde der marschierende Feind unter Feuer genommen, in diesem Feuer aufgehalten und dadurch die Straße solange gesperrt, bis das nachrückende Detachement herangekommen war. Während dieses hier noch mit dem Feind beschäftigt blieb, überschritten die beiden Dragonerschwadronen die Straße selbst und rückten dann ohne irgendwelche rückwärtige Verbindung selbständig wieder so schnell wie möglich bis zur zweiten Abzugsstraße vor. Unterwegs machte die schneidig gerittene Patrouille des Leutnants v. B. durch eine Attacke allein etwa 200 Gefangene. In der Nähe des Städtchens S. bemerkte jetzt die Spitze unserer Dragonerabteilung auf der soeben erwähnten Straße eine große Kolonne unter Bedeckung einer Abteilung Kojaken, die ihrerseits unsere Spigen beim Herannahen unter Feuer nahm. Dessenungeachtet rückten wir schnell vorwärts bis zu einem kleinen, etwa 800 Meter von der Straße entfernt liegenden Hügel. Hier wurde zum Gefecht zu Fuß abgefeuert und das Herannahen der Kolonne, die zwischen dem Eingang des Städtchens und einer mehrere hundert

Geographische Erklärung. „Vater, warum heißt's denn in der Geographie europäisches Festland?“ „Dummer Bua! Lebt d' denn net allweil in der Zeitung? Schützenfest, Turnfest, Sängerfest. Darum heißt halt Europa a Festland.“